

seine junge Frau endgültig zurück. Der junge Mann aber rief ihm zu: „Das Kind gehört mir, und ich gebe es nie heraus. Das Kind kann aber, solange es Säugling ist (6—10 Jahre oder mehr), nicht ohne seine Mutter leben. Darum muß deine junge Frau bei mir bleiben, und du kannst meine alte behalten.“

Gegen dieses Argument konnte der Alte nichts sagen und willigte ein.

Nach Ansicht der Eskimos ist der Hauptzweck der Ehe, Kinder zu erzeugen, und sie versuchen deswegen, kinderlosen Ehen durch Frauenaustausch abzuhelfen. Das Oekonomische spielt bei der Eskimoheirat beinahe keine Rolle. — Große Armut ist bei den Eskimos selten. Jeder ist stolz und geschickt genug, um aus eigener Kraft ein guter Jäger und Familienernährer zu werden. Bei den Eskimos gibt es auch kein Geld und kein Aufhäufen größerer Vermögen. — Hat ein Eskimo erst das, was er zum Leben braucht, so sammelt er keine unnötigen Reichtümer. Die Eskimos sind im übrigen durchaus friedfertiger Natur. Bei Meinungsverschiedenheiten werden Zweikämpfe auf unblutige Art ausgefochten. Die beiden Gegner treffen sich vor Zeugen und der eine sucht den anderen in einem Redegefecht lächerlich zu machen.

Der erfolgreiche Jäger hilft gern dem Familienvater, der mal Pech gehabt hat und es wäre ganz undenkbar, daß ein Eskimo selber im Überfluß lebte, wenn er andere darben sah.

An Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe fehlt es den Eskimos wahrhaftig nicht; sie können in dieser Hinsicht und auch was Friedsamkeit und Höflichkeit betrifft, vielen unserer zivilisierten Mitbürger als gutes Beispiel dienen.



Mutter und Kind im Sommerzelt aus Seehundsfell